

Leitfaden Knotenfrauen

Für Knotenfrauen im bundesweiten Netzwerk Frauen und Aids



a) Aufgaben und Belastungen

Die regionalen Kontaktpersonen (oder Anlaufstellen) für das bundesweite Netzwerk Frauen und Aids heißen Knotenfrauen. (Einen schöneren Begriff suchen wir schon seit 1992!)

Knotenfrauen sind Personen, die es Frauen und Interessierten aus ihrer Region ermöglichen, Kontakt zum bundesweiten Netzwerk aufzunehmen. Daher leisten Knotenfrauen viel Kommunikations- und Vernetzungsarbeit. Einige Beispiele:

- sie machen aktiv in der Region die Existenz und die Arbeit des bundesweiten Netzwerks Frauen und Aids bekannt; (z.B. bei kooperierenden Aids-Einrichtungen, Frauenberatungsstellen, Migrationsorganisationen etc. pp.);
- sie stehen dem bundesweiten Netzwerk bei Anfragen zur Region zur Verfügung (wenn z.B. das Netzwerk einen Tagungsort in der entsprechenden Region sucht oder eine ReferentIn zu einem bestimmten Thema);
- sie reichen Informationen des Netzwerks an den eigenen regionalen Verteiler weiter; dies geschieht in letzter Zeit sehr weitgehend über E-Mails; Erfahrungen zeigen, dass der durchschnittliche Aufwand dafür bei rund einer Stunde pro Woche liegt; im Einzelfall kann es zu Kosten für das Kopieren und Versenden von Informationen auf dem gelben Postweg kommen.

b) Vorteile und Nutzen

Knotenfrauen haben durch ihre bundesweite Vernetzung einen klaren Informations- und Bekanntheitsvorsprung, nicht nur zu frauenspezifischen Fragen im Aids-Kontext. Einige Beispiele:

- sie erhalten alle Informationen, die im Netzwerk zirkulieren, als erste; und können dadurch die inhaltliche und politische Diskussion zu frauenspezifischen Fragen und Themen im Aids-Kontext mitgestalten;
- sie werden in der DHIVA als regionale Ansprechpartnerin benannt und dadurch auch „von außen“ angesprochen; außerdem erhalten sie 10 Ausgaben der DHIVA kostenfrei zur freien Distribution;
- sie erhalten den Rundbrief der Deutschen Aids-Hilfe mit wichtigen Informationen;
- sie stärken ihre Rolle in der Region durch den Gewinn, der mit der intensiven Vernetzung verbunden ist.

Knotenfrauen haben keine institutionalisierte Macht (wenn man davon absieht, dass sie über die Weitergabe von Informationen entscheiden); sie übernehmen die Funktion ehrenamtlich. Sie können ihre Knotenfunktion jederzeit einstellen, wobei sie darüber die anderen Knotenfrauen zeitnah informieren. Aus Sicht des Netzwerks ist es wünschenswert, wenn ausscheidende Knotenfrauen eine Nachfolgerin benennen.

Knotenfrauen sollten wegen ihrer Kommunikations- und Vernetzungsarbeit über eine entsprechende Infrastruktur (Telefon, E-Mail etc.) verfügen. Sie sollten möglichst keine Einzelkämpferin sein, sondern die Unterstützung einer Struktur (z.B. Beratungsstelle, Aidshilfe) erhalten.